



Dranbleiben

Der 8. März im Lockdown bracht uns viel Zeit zum Nachdenken. Auch darüber, wie weit der Weg zur Gleichberechtigung noch ist. In dieser Frage hat die Pandemie Deutschland zurückgeworfen. Das zeichnete sich schon im Frühjahr 2020 ab, wissenschaftliche Studien belegen die Retraditionalisierung.

In ihrer Ansprache zum Weltfrauentag warnte die Bundeskanzlerin: Die Pandemie dürfe nicht dazu führen, dass „wir in manch schon als überwunden geglaubtes Rollenmuster zurückfallen“. Dazu können alle etwas beitragen, in Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft. Gemeinsame Anstrengungen für mehr Gleichberechtigung brauchen einen langen Atem, aber sie bewirken sichtbare Veränderungen. Und finden Anerkennung.

Einen Monat vor dem Weltfrauentag durfte das WZB dies selbst erfahren. Als erste öffentliche und wissenschaftliche Einrichtung wurde unser Institut von FidAR e.V. mit dem Public Women-on-Board-Award ausgezeichnet, für unseren „umfassenden Einsatz für Gleichberechtigung von Frauen und Männern in Wirtschaft und Wissenschaft“. Aufgrund von Corona konnten am 10. Februar nur wenige vor Ort im Welsaal des Auswärtigen Amtes dabei sein. Den Laudationes von Bundesfrauenministerin Franziska Giffey und SAP-Aufsichtsrätin Christine Regitz, den lobenden Worten von Staatssekretär Steffen Krach, den Glückwünschen unseres Kuratoriumsvorsitzenden Ulrich Schüller und vieler weiterer tat dies keinen Abbruch. Und dass auch virtueller Applaus tosend sein kann, bewiesen die 1.800 Frauen und Männer im Publikum.

Anerkennung bedeutet aber nicht Ausruhen. Bald wird die international ausgewiesene Soziologin Yasemin Soysal die Leitungsebene des WZB als Professorin für Global Sociology verstärken. Wir bleiben dran am Thema Parität.

Jutta Allmendinger